

Dezernat III
3967/VIII

Gremium: Planungsausschuss
Sitzung am: 06.03.2025

öffentlich

**Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK);
"Aufwertung Holzgasse" - Vorstellung der Entwurfsplanung (LP3)**

Sachverhalt:

Die Holzgasse ist ein bedeutender Straßenzug der historischen Innenstadt von Siegburg. Sie schließt unmittelbar an den Markt an und führt leicht gewunden in Richtung Nordosten zum ehem. Stadttor, dem Holztor. Der im Integrierten Handlungskonzept Siegburg Innenstadt (beschlossen am 11.04.2019) definierte Planungsraum umfasst darüber hinaus den anschließenden Abschnitt der Zeithstraße ab der Einmündung Kleiberg bis zur Grimmelsgasse.

Die durchaus attraktive Geschäftsstraße weist allerdings erhebliche Mängel auf. Diese umfassen insbesondere Defizite in der Barrierefreiheit, nicht mehr standfeste/ nur mit großem Aufwand unterhaltbare Oberflächen mit erheblichen „Stolperfallen“, hohen Sanierungsbedarf der gesamten Infrastruktur (auch der unterirdischen), mangelhafte Aufenthaltsqualität, ungenügende Berücksichtigung von stadtklimatischen Aspekten, zergliederte und nicht einladende Raumwirkung. Neben diesen Defiziten stellen die Historie (u.a. jüdische Vergangenheit), die besondere gewundene Raumstruktur (mittelalterlicher Charakter im Vergleich zur Kaiserstr.), die stadtstrukturell zentrale Lage (auch zum Michaelsberg) und der abwechslungsreiche Besatz mit lokalen Geschäften und Gastronomie wertvolle Aspekte für die Planung dar.

Die aus der umfangreichen Bürgerbeteiligung (Stadtspaziergänge, Infostände, Online-Beteiligung, Abendveranstaltung im Zeitraum Sep./ Okt. 2024) herausgefilterten folgenden Kernbotschaften flossen in die Entwurfsplanung ein.

- Bessere Durchgängigkeit/ barrierefreie Oberflächen/ komfortable Laufachse
- Barrierefreiheit und barrierefreies Leitsystem sowie Leit- und Informationssystem
- Stärkere Durchgrünung
- Verbesserung der Ausstattung (Sitz-/ Spiel-/ Radabstellmöglichkeiten)
- Integration von Wasserelementen (z.B. Trinkbrunnen)
- Inszenierung der Historie der Holzgasse (Mittelalter, jüdisches Leben, etc.)
- Verminderung von Konflikten mit dem MIV (befahrbarer Abschnitt, aber auch Lieferverkehre)
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Geschäfte/ Gastronomie

Ebenso wurden die Erkenntnisse aus den umfangreichen Abstimmungen mit Trägern öffentlicher Belange, wie u.a. Feuerwehr, Ordnungsamt, Stadtbetriebe Siegburg AöR oder der Rhein Sieg Netz GmbH berücksichtigt. Entsprechend dem begrenzten zur Verfügung stehenden Raum musste aber teilweise eine Abwägung erfolgen, welcher Belang jeweils Vorrang haben sollte.

Entwurfsgedanke

Der Straßenraum der Holzgasse muss sich in den Gesamtgestaltungskanon der Innenstadt einfügen, soll aber trotzdem als Freiraum mit besonderem/ eigenem Charakter erkennbar werden. Hierzu orientiert sich der Entwurf an den bereits im Stadtbild vertretenen Materialien und Ausstattungselementen, setzt aber durch besondere Elemente „Holzgasse“ eigene Akzente.

Kernelement des Entwurfs ist ein durchgängiges Flanierband in Mittellage mit einer barrierefreien, komfortabel begehbaren Oberfläche. Dieser Bereich ist von Einbauten und Sondernutzungen freizuhalten, sodass der bisherige Spießrutenlauf auf dem ebeneren Betonsteinpflaster, welches heute immer wieder von Warenpräsentationen/ Außengastronomie und holprigen Natursteinpflasterflächen unterbrochen ist, ein Ende findet. Eine für alle Nutzergruppen (Inklusionsgedanke) einladende Holzgasse entsteht.

Die zu den Fassaden an das Flanierband anschließenden Bereiche sind für Ausstattung (Bänke, Abfalleimer, etc.) und Sondernutzungen (Warenpräsentation, Gastronomie) vorgesehen. Durch die klare Strukturierung werden Konflikte zwischen den Nutzergruppen entschärft und die Einhaltung von Sondernutzungsvereinbarungen wird erleichtert.

Durch einen Betonpflasterstein in Holzdielenoptik, der nur im Bereich Holzgasse (Kaiserstraße bis Kleiberg) und nur im Flanierband in einer bestimmten Rhythmik verlegt wird, wird die besondere Historie und der Charakter der Holzgasse im Stadtgefüge unterstrichen. Ergänzend wird im Straßenraum skulptural auf die ehem. Mikwe, das jüdische Ritualbad hingewiesen und ein Trinkbrunnen kombiniert. Auch das Holztor soll im Straßenraum sichtbar werden, allerdings müssen für eine dezidierte Ausarbeitung (Kennzeichnung im Oberflächenbelag) noch weitere Recherchen erfolgen.

Im Hinblick auf die Aufenthaltsqualität und aus klimatischen/ ökologischen Gründen wird eine durchgängige Baumreihe auf der Südseite (die Nordseite scheidet wegen der Ver-/ Entsorgungsinfrastruktur aus) vorgesehen. Die Baumbeete sind dabei multifunktional ausgelegt, zum einen mit entsprechendem Substrat und Rigolen (Regenwassermanagement), zum anderen mit ansprechender Unterpflanzung für erlebbare Grün-/ Blühaspekte sowie in einheitlichen Abständen mit generationengerechten Sitz-/ Verweilangeboten. Diese Kombination/ kompakte Mehrfachnutzung hilft auch, um mit dem engen Straßenraum zurechtzukommen.

Begrünung/ Bäume

Die Bestandsbäume wurden einer eingehenden Begutachtung unterzogen. Dabei wurde festgestellt, dass die damalige Baumauswahl (Eichen, Bäume I. Ordnung, bis 30 m hoch, bis 20 m breit) für den engen Straßenraum problematisch ist. Diese erfordert u.a. starke Kronenrückschnitte und führt ggf. auch zu Kronenstatik-Problemen (komplett einseitige Kronenausbildung). Die grundsätzliche Lebenserwartung (ohne bauliche Eingriffe) der Bäume am Standort Holzgasse wird vom Gutachter auf ca. 20 – 25 Jahre geschätzt. Der Wurzelraum (Betonschachtring, ca. 1,7 m Durchmesser, damals zum Schutz des Pflasters verbaut) ist extrem beengt, Wurzelschäden zeigen sich trotzdem teilweise im Pflasterbild. Die Bäume hatten trotz des beengten Wurzelraums in den (z.T. auch trockenen) vergangenen Jahren einen starken Holzzuwachs, die daraus resultierende Vermutung einer Nährstoffversorgung über den undichten Kanal konnte zwischenzeitlich durch Kamerabefahrungen bestätigt werden. Im Hinblick auf die Baustelle ergibt sich folgendes Fazit: durch entfernen der Betonschachringe im Zuge der Maßnahme ist die Statik (Standicherheit bei Wind) der Bäume gefährdet, Eingriffe in Wurzelraum durch Leitungsarbeiten können ebenso die Statik gefährden, zudem wird die Versorgung durch die Sanierung des undichten Kanals unterbrochen, was ebenfalls zu zukünftigen Vitalitätsproblemen führen kann. Hinzu kommt, dass, sollten die Bäume zu einem späteren Zeitpunkt ausfallen, für Ersatzpflanzungen keine nachhaltige Pflanzgrubenvorbereitung mehr möglich wäre. Auf Basis dieser Punkte wurde die Entscheidung getroffen, neue Baumstandorte (Optimierung hinsichtlich Barrierefreiheit, Leitungstrassen, Unterpflanzung, Regenwassermanagement) zu planen und mit geeigneteren, stadtklimaverträglichen und schmalkronigen Bäumen zu bepflanzen. In der Planung

konnten über die ganze Länge des Planungsraumes Baumstandorte ermittelt und damit die Anzahl von im Bestand 12 auf 18 Planungsbäume erhöht werden.

Oberflächen/ Barrierefreies Leitsystem

Die Oberfläche soll in allen Laufbereichen barrierefrei ausgebildet werden. Für einen Stadtraum mit entsprechender Wertigkeit und entsprechenden Nutzungsansprüchen kommen dazu Pflasteroberflächen infrage. Die hochwertigste Lösung stellt gesägtes und nachbehandeltes Natursteinpflaster dar. Eine solche Lösung ist allerdings, was Material und Verlegung (Technik) angeht, wesentlich kostenintensiver als vergleichbare Lösungen in hochwertigem Betonstein mit nachbehandelter Natursteinvorsatzoberfläche. Der Betonstein hat den Vorteil, dass auf den Regeln der anerkannten Technik entsprechende, gängige Verlegearten zurückgegriffen werden kann, die für eine entsprechende Haltbarkeit (Verschiebesicherheit) bei den erwarteten Belastungen (heute Negativbeispiel insbesondere im Abschnitt „Natursteinpflaster Abschnitt Zeithstraße“) stehen. Auch lassen sich Einbauten, wie z.B. die taktilen Elemente für das barrierefreie Leitsystem, wesentlich harmonischer und bautechnisch homogener integrieren.

Aus diesen Gründen schlägt der Entwurf ein Betonsteinpflaster mit Natursteinvorsatz (über die verschiedenen Natursteinkörner wird die Optik der Oberfläche bestimmt und in Abstimmung mit den weiteren Materialien und der Umgebung gewählt) in verschiedenen Formaten für die Laufbereiche vor (Reihenverband, quer zur Laufrichtung). Im Entwurf werden zwei Pflasterbildvarianten zur Auswahl gestellt. Variante A arbeitet mit größeren Pflasterformaten, die einen urbaneren Eindruck erzeugen (ähnlich wie vor den Fassaden auf dem Markt) während Variante B mit kleineren, natursteinähnlicheren Formaten arbeitet und dementsprechend auf eine historisch/ lieblichere Anmutung setzt.

In der Mittellage wird dieses durch die entsprechend dimensionierten Betonpflastersteine in Holzdielenoptik ergänzt. Das Flanierband wird auf der Südseite durch einen Betonsteinläufer und auf der Nordseite durch den Verlauf des taktilen Betonsteins begrenzt. Das barrierefreie Leitsystem (ausreichender Kontrast sowie taktile Funktion) wird an der Nordseite des Flanierbandes, geführt, da eine Führung in Mittellage die „schwachen Verkehrsteilnehmer“ direkt in den Konflikt mit Lieferverkehren und Radfahrern führen würde. Zudem hat die nördliche Lage den Vorteil, dass die Führung in die Haupteinmündungen (u.a. Scheerengasse) auf dieser Seite liegt und so eine umständliche Querung/ „Umschiffung“ von Hindernissen vermieden wird.

Links und rechts des Flanierbandes werden die Sondernutzungsbereiche ebenso in Betonsteinpflaster ausgeführt. Den Abschluss zu den Fassaden bildet ein breiter „Traufstreifen“ aus Porphyr-Natursteinkleinpflaster. Da es sich nicht um Großpflaster handelt, ist es relativ eben, geht auf die typische Materialverwendung in Siegburg ein (auf Porphyr trifft man in der Innenstadt an vielen Stellen) und schafft die Möglichkeit elegant auf Vor-/ Rücksprünge und Einbauten (wie z.B. Lichtschächte) reagieren zu können. In diesem Bereich werden auch die „Stolpersteine“ (Lage entsprechend Bestand) wieder eingebaut.

Im Zuge der Höhenplanung wird zudem versucht die Barrierefreiheit im Bereich der Gebäudeeingänge zu verbessern. Wo möglich wird so geplant, dass Stufen entfallen und Eingänge barrierefrei oder barriereärmer gestaltet werden können. Dies kann allerdings nicht bei allen Eingängen erreicht werden.

Sondernutzungen

Die Bespielung des – wenn auch engen – Straßenraums ist entscheidend für eine lebendige Holzgasse und damit ein gewichtiger Aspekt der Planung. Nichtsdestotrotz sind harte Rahmenbedingungen (wie die Anforderungen des Brandschutzes) zu beachten und ist eine Abwägung mit anderen Raumansprüchen (wie die barrierefreie, durchgängige Begehbarkeit) vorzunehmen. Aus diesen Gründen wurde das Thema sehr gründlich analysiert. Die bestehenden Nutzungen wurden vor Ort kartiert und die Genehmigungen abgefragt bzw. abgeglichen. Im Zuge der Planung konnten alle Flächenansprüche gemäß Genehmigungen berücksichtigt werden. Auch

können teilweise mehr Räume für Sondernutzungen zur Verfügung gestellt werden. Lediglich in wenigen Fällen geht die derzeitige Nutzung des Raumes durch die Gewerbetreibenden darüber hinaus, hier sollte im Zuge der Umgestaltung auf eine Einhaltung der Vereinbarungen geachtet werden. Es ergeben sich somit aus der Planung keine „neuen“ Einschränkungen für die Gewerbetreibenden, im Gegenteil, neue Flächen sind entstanden, die Flächen werden besser erreichbar und sind angenehmer zu bestuhlen/ zu nutzen.

Das beauftragte Büro MWM wird die bislang erarbeitete Entwurfsplanung dem Ausschuss vorstellen.

Eine Bürgerinformation für die Anwohnerschaft und für die Gewerbetreibenden ist auf den 31.03.2025, 18.00 Uhr, Stadtmuseum Siegburg, datiert. Zu diesem Termin wird zu gegebener Zeit eingeladen.

Eine Beschlussfassung zur Fortschreibung des Projektes ist im Planungsausschuss am 21.05.2025 vorgesehen.

Dem Planungsausschuss zur Vorberatung.

Siegburg, 20.02.2025

Anlagen 1-4: Entwurfsplanungsstand Feb. 2025, Planungsgruppe MWM PartGmbH